

Tränen aus Schmerz, Angst und Verzweiflung

Nach dem Ostermarsch von Hemer nach Iserlohn eröffnet Yana Shalnova die Kundgebung am Alten Rathaus

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. „Ich bin überzeugt, dass die Ukraine am Ende gewinnen wird“, rief Yana Shalnova. „Denn das Gute gewinnt immer über das Böse. Und dann werden wir Tränen des Sieges weinen“. Die 40-jährige Anwältin ist mit ihren beiden Söhnen aus der ukrainischen Großstadt Kriviy Rih geflohen. In Iserlohn angekommen unterstützt sie mit ihren guten Englisch-Kenntnissen ehrenamtlich den Verein „Bürger helfen Bürgern“.

Am Samstagmittag war sie es, die nach dem Ostermarsch gegen den Ukraine-Krieg als erstes auf dem Alten Rathausplatz sprechen durfte. Und dabei ging es zunächst nicht um die Tränen des Sieges, sondern um die vielen Tränen, die das ukrainische Volk seit dem 24. Februar bereits vergossen hat. Zunächst – am ersten Tag des Krieges – Tränen der Verwirrung, der Verzweiflung, der Angst und der Hilflosigkeit. Später dann Tränen des Schmerzes und des Hasses, die der Krieg mit sich bringt. Niemals habe sie sich vorstellen können, dass ein solcher Krieg über ihre Heimat hereinbrechen könne. Und nun seien die Ukrainer auf der Flucht. Sie hätten nicht nur ihr Zuhause verloren, sondern auch ihre Pläne, Träume, Familien, Freunde und alles – Tränen der Sehnsucht und des Mitleids. „Wir bitten die ganze Welt und beten um Hilfe, damit der Krieg und das Sterben in unserem Land beendet werden.“

„Slavia Ukraini“ schallte durch die Innenstadt

Mehr als 50 friedensbewegte Demonstranten hatten sich am Morgen auf Initiative des Iserlohner Friedensplenums und des Hemerner Friedensbündnisses auf dem Hademareplatz in Hemer auf den Weg gemacht, um erstmals seit über 30 Jahren mit einem Ostermarsch gegen den Krieg zu demonstrieren. Natürlich hätte der Zuspruch noch größer sein können, viele hätten sich wohl auch mehr Mitstreiter gewünscht.



Mit Banner und Fahnen ging der Marsch durch die Wermingser Straße zum Alten Rathaus.

FOTOS:MICHAEL MAY



Viele Friedensbewegte aus Iserlohn und Hemer haben sich am Samstag auf den Weg gemacht.

Der Besuch sei aber ähnlich hoch gewesen wie bei den Friedensdemos Anfang der 2000er Jahre gegen den Irakkrieg, sagte etwa Harry Hamann, Musiker aus Hemer, der bei allen Friedensdemonstrationen in Hemer und Iserlohn dabei ist und schon 1983 zusammen mit 600.000 Menschen im Bonner Hofgarten Willy Brandt und Hannes Wader gehört hatte. Selbst nach solchen Erfahrungen war er am Samstag hoch

erfreut über den Erfolg der Aktion: Für eine solche dezentrale Veranstaltung mit längerem Marsch sei der Besuch sehr gut.

Durch den Duloh und über den Radweg der ehemaligen Bahntrasse führte der Marsch durch die Iserlohner Innenstadt bis zum Alten Rathaus, wo der Zug zunächst von dem Song „Slavia Ukraini“ der Hemerner-Iserlohner Band „Pils & Kippe“ begrüßt wurde – der aktuel-



Yana Shalnova war wohl die erste ukrainische Rednerin in Iserlohn.

le Song, kurz vor Kriegsbeginn veröffentlicht und inzwischen ein echter Hit bei Veranstaltungen und Konzerten in der Region, schallte vom Band durch die Innenstadt.

Detlev Paul vom Friedensplenum wehrte sich dann bei seiner Begrüßung gegen die derzeitige Diskreditierung der Friedensbewegung als „5. Kolonne Putins“ und rief dazu auf, die Kriegsmaschinerie Russlands durch aktives Energiesparen

auszutrocknen. Und er bezog klar Stellung gegen „russenfeindliche Reflexe in unserer Stadt“ – die dürfe es bei aller Empathie nicht geben. Und weiter: „Waffenlieferungen in Krisengebiete sind grundsätzlich abzulehnen. Ich kann aber nicht widersprechen, wenn aktuell Waffen in die Ukraine geliefert werden.“

Pfarrer Gottfried Abrath: „Krieg ist Schwachsinn“

Eindringlich wendete sich am Ende der Kundgebung Pfarrer Dr. Gottfried Abrath gegen die „Logik des Krieges“ und griff das Thema des Ostermarsches „We Still Have a Dream“ auf, indem er sagte, dass 100 Milliarden für die Aufrüstung und die Lieferung von Angriffswaffen für die Ukraine sein Traum nicht sei: „Lasst uns eine Gegenlogik entwickeln, eine Mission für den Frieden. Lasst euch nicht einwickeln in die Argumente, dass mehr Waffen uns retten.“ Abrath erinnerte an die vielen friedlichen Revolutionen, die einen anderen Weg weisen. „Mein Traum ist, dass es gelingen wird, auf friedlichem Weg und ohne Gewalt zusammenzuleben. Darum stehen wir hier. Krieg ist Schwachsinn.“

Weiterer Bericht Lokales Hemer